

Jarosław Ślowski
Kraków (Polen)

Das Problem der Übersetzung von Namen am Beispiel des Kinderromans „Emil und die Detektive“ von Erich Kästner

ABSTRACT

The issue of translating names based on the example of *Emil und die Detektive* by Erich Kästner, a novel for children

In the first chapter names are divided into people's names (personal names), which encompass first names, last names, nicknames, aliases and pseudonyms, and the names of places. The second chapter deals with the function of names. The studied group of names can be assigned the following functions: classifying, locating, characterizing, expressive and teaching function. The third chapter is about the translation of names found in the analyzed novel for children. The following strategies are considered: maintaining original names; adaptation of names; creating names; omitting names. A demanding task connected with translating names is: translation of language games connected with names; translating nicknames.

Keywords: name class; name function; translating of names; adaptation of names; creating new names; omitting names.

Einführung

Der Kinderroman „Emil und die Detektive“ wurde in 68 Sprachen, mit 148 Versionen übersetzt. In Polen gibt es zur Zeit 4 Versionen des Romans. Die älteste wurde im Jahre 1930 von Dawid Lazer übersetzt. Nach dem Zweiten Weltkrieg erschienen in Polen weitere Ausgaben, welche im Jahre 1957 von Juliusz Stroynowski und im Jahre 1980 von Leonia Gradstein übersetzt wurden. Die neuste Ausgabe erschien im Jahre 2010 in der Übersetzung von Karolina Kuszyk.

Das Ziel des vorliegenden Beitrags ist die Analyse der Wiedergabe von Eigennamen in der Zielsprache am Beispiel der polnischen Fassungen des Kinderromans „Emil i detektywi“. Es soll vor allem überprüft werden, ob die Textfunktionen bei der Translation bewahrt wurden. Da die Namen in der Rezeption der Kinder- und Jugendliteratur eine wesentliche Rolle spielen, sind sie als Gegenstand der Untersuchungen besonders interessant.

In den vorliegenden Überlegungen verzichtete ich auf die Analyse der Illustrationen, die in Büchern für jüngere Leser als ein wichtiges rezeptionssteuerndes Element auch von Bedeutung sind.

Bei der Übersetzung von fremdmarkierten Elementen kann man nach O'Sullivan (2002: 91) verschiedene Vorgehensweisen betrachten:

- exotisierend-dokumentierende Übersetzung, bei der man fremde Elemente bewahrt (zum Beispiel in der Übersetzung von Leonie Gradstein),
- neutralisierende Übersetzung, bei der fremde Elemente entkonkretisiert werden, (zum Beispiel in der Übersetzung von Leonie Gradstein),
- die adaptierende bzw. einbürgernde Übersetzung, bei der fremde Elemente durch eigenkulturelle Elemente ersetzt werden (zum Beispiel in der Übersetzung von Dawid Lazer).

Neben den genannten Beispielen sind auch Mischformen vorhanden. Es handelt sich um die Übersetzungen von Juliusz Stroynowski und von Karolina Kuszyk.

1 Klassifikation der Eigennamen nach ontologischen Kriterien

Die umfangreichste Klasse der Eigennamen bilden Personennamen, die nach ihrer Funktion in der jeweiligen Gesellschaft in Vornamen, Familiennamen, Beinamen, Spitznamen und Decknamen eingeteilt werden (Bauer 1985: 52f.; Rospond 1989: 14).

Vornamen sind persönliche Namen, die die Individualität einer Person charakterisieren. Sie werden in Vollformen (Emil, Gustav) und in Kurzformen (Gabi zu Gabrielle, Susi zu Susanne) eingeteilt.

Familiennamen wie Tischbein und Heibold sind Personennamen und gehören zu einer bestimmten Familie von sprechenden Namen.

Beinamen sind meist zusätzliche Namen wie Karl *der Große*, Richard *Löwenherz*, Karol *Wielki*, Ryszard *Lwie Serce*.

Spitznamen sind mit auffälligen oder spöttischen Eigenschaften verbunden, die für jemanden charakteristisch sind. Spitznamen wie *Pony Hütchen*, *Rabe*, *Professor*, *Pony Kapelusik*, *Lobuz*, *Profesor*, die meist in privaten Situationen verliehen werden, können Sympathie, Ehre, Herabsetzung oder sogar Verletzung des Benannten ausdrücken.

Decknamen verbergen die Identität des Namensträgers. Der Eisenbahndieb Herr Grundeis hatte zwei zusätzliche Namen: *Müller* und *Kiefling*.

Weitere Namenklassen bilden Ortsnamen samt Örtlichkeitsnamen (Bauer 1985: 55; Rospond 1989: 14) darunter: Namen für Kontinente, Ländernamen,

Städtenamen, Straßennamen, Namen für Inseln und Halbinseln, Wüstennamen, Gewässernamen, darunter Namen für Ozeane, Seen, Flüsse, Bäche, Buchten und Kanäle, Gebirgsnamen, darunter Namen von Bergen und Vulkanen, Namen für Planeten, Sterne und Sternbilder.

2 Textfunktionen

Bei der Übersetzung eines literarischen Textes sollte man nach Neubert (1973: 74) die speziellen Textfunktionen der Eigennamen berücksichtigen. Gemäß diesen Textfunktionen muss man auch Namen wiedergeben.

In der Kinder- und Jugendliteratur spielen Eigennamen eine wichtige textkonstituierende Rolle. Sie erfüllen auch eine Vielzahl verschiedener Funktionen, die in erster Linie vom Übersetzer im Zielsprachlichen Text möglichst originalgetreu wiedergegeben werden müssen. Pieciul (2003: 226) begründet diese These mit der Feststellung, dass: „Namen nicht nur spezifische Funktionen haben, die man in den jeweiligen Klassen untersuchen kann. Darüber hinaus vermitteln sie auch Wissen über fremde Kultur [...]. Sie sind auch Zeichen der AS-Welt, die auf die Andersartigkeit dieser Welt verweisen“.

Im Hinblick auf die Kinder- und Jugendliteratur ist eine Analyse und Beschreibung der möglichen Eigennamenfunktionen notwendig. In Anlehnung an Wilkoń (1970), Kęsikowa (1988) und Kromp (2008) kann man den exzerpierten Namen klassifizierende, lokalisierende, charakterisierende, expressive, anspielende und didaktische Funktionen zuordnen.

Die klassifizierende Funktion beruht auf der Bestimmung der nationalen Zugehörigkeit der literarischen Figuren. Es werden Namen in den Text eingeführt, die für die Wiedergabe alltäglichen Geschehens charakteristisch sind (Emil, Gustav, Professor, Dienstag).

Die lokalisierende Funktion ist mit der örtlichen und zeitlichen Situierung der Handlung verbunden. Im Kinderroman *Emil und die Detektive* spielt sich die Handlung in Berlin ab. In der Übersetzung von Dawid Lazer wurde die Handlung des Kinderromans in Krakau angesiedelt.

Die räumliche Festlegung der Handlung umfasst auch die Bestimmung der Orte, Plätze und Straßen. In Lazers Übersetzung erleben die Protagonisten ihre Abenteuer in Krakau. Im Roman sind folgende Krakauer Straßen genannt: *ulica Basztowa*, *Długa*, *Starowiślana*, *Plac Mariacki*, *Plac Matejki*. In Kuszyks Übersetzung spielt sich die Handlung in Berlin ab, wo jedoch die deutschen Orts- und Straßennamen teilweise übersetzt wurden: *ulica Kleista*, *ulica Schumannna*, *aleja Cesarska*, *ulica Motz*, *Plac Nollendorfa*.

In Stroynowskis Übersetzung wurden die deutschen Orts- und Straßennamen nur teilweise übersetzt: *Plac Praski*, *Plac Nikolsburski*, *Kaiserallee*, *Schumanstrasse*, *Nollendorffplatz*.

In Gradsteins Übersetzung sind die deutschen Orte und Straßennamen beibehalten.

Die charakterisierende bzw. inhaltliche Funktion der literarischen Namen spielt besonders in der Kinder- und Jugendliteratur eine große Rolle. Diese Funktion ermöglicht eine direkte Charakterisierung des Namensträgers. Die Charakterisierung einer Person kann mit Hilfe von sprechenden Namen realisiert werden. Mit redenden Spitznamen muss man in den analysierten Romanen auf besondere Charaktereigenschaften, Angewohnheiten, Verhaltensweisen und auf das Äußere des Namensträgers Bezug nehmen.

Ein Junge trägt den Spitznamen *der Professor*, weil er sich verhält, als verteile er an seine Mitschüler Zensuren.

Gut, sagte **der Professor**, sehr gut sogar. Er hatte eine komische Angewohnheit. Es war stets, als verteile er an andere Zensuren. Deshalb hieß er ja auch der Professor. [ED, 104]

Charakteristisch für die expressive Funktion der Eigennamen ist die Schaffung einer bestimmten emotionalen Atmosphäre, die entsprechende Reaktionen des Lesers hervorruft. Die emotionale positive oder negative Einstellung zum Protagonisten kann man durch die Anwendung diminuierter Namen erreichen. Die Diminuierung erreicht man bei deutschen Namen mit den Suffixen -chen und -i.

Im Übrigen ist **Pony Hütchen** ein reizendes Mädchen und heißt eigentlich ganz anders [...]. Und Pony Hütchen ist bloß ein Spitzname. [ED, 21]

Charakteristisch für die anspielende Funktion der Namen ist die Nutzung der verschlüsselten Anspielungen auf konkrete Personen oder Orte. Ein solches Namengebungsverfahren wird in unserem Korpus selten angewandt.

Charakteristisch für die didaktische Funktion der Namen ist die Festigung und Erweiterung des geschichtlichen, literarischen und geographischen Schulwissens. Die didaktische Funktion der Eigennamen kann humorvolle Textsituationen darstellen:

Ich grüble ein Weilchen. Dann fange ich die Unterhaltung wieder an: „Herr Nietenführ, kennen Sie Schiller?“ „Schiller? Meinen Sie den Schiller, der in der Waldschlösschenbrauerei Lagerverwalter ist?“ „Nicht doch!“ sage ich. „Sondern den Dichter Friedrich von Schiller, der vor mehr als hundert Jahren eine Menge Theaterstücke geschrieben hat. [ED,8]

3 Namenübertragung am Beispiel des Kinderromans *Emil und die Detektive*

Bei der Übersetzung von Kinderbüchern sollte man im zielsprachigen Text möglichst alle den Eigennamen im Originaltext zukommenden Funktionen bewahren. Übersetzerische Verluste gehören zur Natur der Namenwiedergabe und müssen

berücksichtigt werden (Koller 1977: 205 zit. nach Grassegger 1985: 36). Man muss auch Übersetzungsprobleme in Kauf nehmen, die aus der Konfrontation verschiedener Normen und Konventionen in Ausgangs- und Zielkultur entstehen.

Grassegger (1985) bezeichnet die Namenübertragung bzw. Reproduktion, die auf der Beibehaltung des ausgangssprachlichen Namens unter graphemischer Anpassung an die Zielsprache beruht, als Nullübersetzung. Im Bereich der authentischen deutschen Namen bezieht sich das auf Familiennamen, Straßennamen und zum Teil auf Ortsnamen. (Die deutschen Ortsnamen haben im Polnischen meistens keine Äquivalente.)

Der Oberkellner **Nietenführ**, mit dem ich mich manchmal über meine Arbeiten unterhalte, fragte mich paar Tage später, ob ich denn überhaupt schon mal unten gewesen sei. [ED,7]

→ Kelner o nazwisku **Nietenführ**, z którym czasem sobie gawędzimy o mojej pracy, spytał kilka dni później, czy w ogóle byłem kiedykolwiek „tam na dole“. [ED,K, 6]

Die Beibehaltung der authentischen Eigennamen führt dazu, dass dem Leser der Zielsprache fremdes Kulturgut vermittelt wird (Pieciul 2003: 84). Die Funktion der Namen beschränkt sich nur auf die nationale Zuordnung, weil für den Leser ein Teil der Botschaft des Autors versteckt bleibt.

Dann fragte die dicke Dame, die den linken Schuh ausgezogen hatte: Lebt denn in Neustadt der Schnittwarenhändler **Kurzahls** noch? [ED,42]

→A potem gruba pani, która ściągnęła lewy but, spytała: Czy w Neustadt mieszka jeszcze właściciel sklepu bławatnego, **Kurzahls**? [ED, G, 56]

Ein weiteres Beispiel ist die Adaption der Eigennamen. Sie beruht auf der Ersetzung des Namens durch ein etabliertes zielsprachliches Äquivalent, eine Namensvariante. In diesem Fall erfolgt keine phonethische und graphemische Anpassung an die Zielsprache (Kromp 2008: 108). Das Ziel der Übersetzung ist die Überbrückung der Distanz zwischen dem Leser des Translats und der im Original dargestellten Realität.

Die Bedeutung des Familiennamens Emil *Tischbein*¹ ist für polnische Leser nicht verständlich. Der Name leitet sich vom *Tisch* ab: „Berufsname = Tischmacher = Tisch|er, ler, ner, Disch|er, ler, ner, Dischreit, Ditschereit, **Tischbein**“ (DN, 573). Emil Tischbein heißt in Lazers Übersetzung *Nodzyński*. Der Name leitet sich vom polnischen *Noga*²: Nog-al, Nog-al+ski, Nog-ań+ski, Nog-as, Nog-aś, Nog-owski, Noż-yński, Nodz-ak, **Nodz-yński** (KR,197) ab.

1| Das Wort **Tischbein** (Substantiv, Neutrum) – Bein eines Tisches, Kompositum, friedliebend (www.duden.de).

2| *Noga* bedeutet Im Deutschen *Bein*.

Stroc-ewicz, Syroka, Seroka, Soroka, Sorokko, Sorok-orz, Sorocz-yrz, Sorocz-yński (KR, 248).

Kriminalwachmeister *Lurje* ist auch ein Beispiel für Familiennamen, die aus dem nordisch-skandinavischen Raum stammen können. Das Wort die *Lure* bezeichnet ein altes nordisches hornähnliches Blasinstrument (www.duden.de). Seine zielsprachliche Namensvariante *przodownik Stefanowicz* leitet sich von dem Vornamen *Stefan* ab: Stefan: Stefan-ek, Stefania (weiblicher Name), Stefaniak, Stefan-ic, Stafan-icki, Stefani-ec, Stefan-ik, Stefan-in, Stefan-iszyn, Stefaniu, Stefani-uk, Stefan-ki+ewicz, Stefan-ko, **Ste-fa-nowicz** [KR, 251].

In den Kinder- und Jugendbüchern kann man den Protagonisten über seinen Namen kreativ charakterisieren. Die Funktion der Charakterisierung erfüllen Spitznamen in beiden Sprachen sowie sprechende, klangsymbolische und versteckt redende Namen (Debus 2002). Bemerkenswert ist die Tatsache, dass in semantischer Hinsicht zwischen den ausgangs- und zielsprachlichen Namen vollständige Äquivalenz besteht und dass die im ausgangssprachlichen Namen enthaltene Charakteristik auch für den Leser der Zielsprache erkennbar bleibt (Kromp 2008: 123).

Bleuer → *Bębenek*, \ *Professor* → *Profesor*, \ *Dienstag* → *Wtorek*,

Der Name *Bleuer* hat in Lazers Übersetzung sein zielsprachliches Äquivalent *Bębenek*. Der Name leitet sich wahrscheinlich vom deutschen Verb *bleuen*⁵ ab, was *schlagen*, *hauen*, *hämmern* bedeutet. Der Name *Bębenek* bezeichnet in der polnischen Sprache eine kleine Trommel.

Im Falle der Neuschöpfung wird ein authentischer Name durch ein nicht äquivalentes Element ersetzt. Der Name *Petzold* hat im Polnischen sein zielsprachliches Äquivalent *Piotr*⁶, trotzdem wurde er in Lazers Übersetzung durch den Namen *Jamka* ersetzt. Wahrscheinlich wollte Lazer Petzolds Charaktereigenschaften ausdrücken. Er verzichtete auf Peter bzw. Piotr, weil er eine Person darstellen wollte, auf die man sich nicht verlassen darf. Der Name *Jamka* leitet sich von dem Wort *Jama* ab, was im Polnischen ein *Loch*⁷ bezeichnet. Der Name *Traugott*⁸ leitet sich von dem Verb *trauen* ab. Der Name ist ein Kompositum *Trau*\gott und hat ein polnisches Teiläquivalent *Bogusław*. Trotzdem wurde *Traugott* in Lazers Übersetzung mit dem Namen *Walicki* ersetzt. Der Name bezeichnet eine starke und vertrauensvolle Person. Der Name *Walicki* leitet sich von dem Verb *walić*, *uderzać* ab, was *schlagen* bedeutet. Ähnliche Namen im Polnischen sind: *Wal*, *Wala*, *Wal-ak*, *Wal-ania*, *Wal-as*... *Wal-icz+ak*, *Wal-icz+ek*, *Wal-icz+ko*, *ki* [KR, 284].

5] : *Bleu*\l, mann, *Bleyl*, **Bleile**: Schlegel, Prügel, Stampfmühle, nhd. *bleuen* und *Pleuelstange*.(s.d) *Playel*, *Pleul*, *Bleul*, *Bläul*, *Bleyl*, *Plaubel*, *Blaul*, dazu *Bleiler*, *Bleier* [DN, 209].

6] *Petrus*, *Petr*\uschka (sl.) *Pietrus*(ka), *Pittrich*, *Pirus*, *Pyr*(rh)us, *Birus*, *Piersig*, *Piotr*, *Petsch*, *Pesch*\ek, *Pötsch*\ke, *Petz*\ke, old, ohl, *Pätz*\old, holz, **Petzold**, schles.[DN, 463].

7] *Jama*, *Jam-ak*, *Jam-ek*, *Jam-ik*, *Jam-isz*, **Jamka** [KR, 136].

8] *Trau*, (*trauen*), *Träu*, *Traut-mann*, *Trau*\gott [DN, 575].

In den drei übrigen polnischen Übersetzungsversionen von *Emil und die Detektive* haben wir es mit der Nullübersetzung der Familiennamen der Berliner Kinder zu tun. Wenn die Namen in ihrer Originalform ins Translat übernommen wurden, sollte man in der Fußnote Erläuterungen zu ihrem semantischen Gehalt bzw. zu ihrer Aussprache angeben.

Bei der Übersetzung von Kinder- und Jugendliteratur kommt auch die Weglassung der Personen-, Orts- und Objektnamen in Frage. Der Textfluss wird nicht beeinträchtigt, aber man muss mit dem Verlust der lokalisierenden oder didaktischen Funktion rechnen.

Im Café **Woerz** wurde Tanzmusik gespielt. Die Kinos, die am **Nollendorfplatz** liegen, begannen mit der letzten Vorstellung [ED, 105].

→ W pobliskiej kawiarni zabrzmiały dźwięki muzyki tanecznej. W okolicznych kinach rozpoczęło się ostatnie przedstawienie [ED,S, 135].

Vor einer besonderen Aufgabe steht der Übersetzer bei der Übertragung der Wortspiele mit Eigennamen. Es handelt sich um abwechslungsreich gestaltende Komik, die zur Unterhaltung des Lesers dient. Bei der Wiedergabe der Wortspiele sind nicht nur die Sprachkenntnisse des Übersetzers, sondern auch die Rezeptionsmöglichkeiten des Lesers von Bedeutung.

Im ersten Wortspiel führt der Kriminalwachmeister Lurje mit Emil ein Gespräch, in dem Emils Familienname *Tischbein* von dem Polizisten mit *Stuhlbein*, *Fischbein*, *Überbein* verwechselt wird.

„Aha!“ sagte Herr Lurje und kaute. „Emil **Stuhlbein**. Jugendlicher Amateurdetektiv. Telefonisch schon gemeldet. [...] „**Tischbein** heiß ich“, korrigierte Emil. [...] „Der kleine Detektiv ist da, Herr Kommissar. Emil **Fischbein**, Sie wissen schon.“ „**Tischbein** heiß ich“, erklärte Emil nachdrücklich. „Auch ‚n ganz hübscher Name“, sagte Herr Lurje und gab Emil einen Stoß, daß er in das Zimmer purzelte. [ED, 137] Und Emil ging mit Herrn Kästner zu Kriminalwachmeister Lurje zurück. Der kaute noch immer und sagte: „Aha, der kleine Überbein!“ „Tischbein“, sagte Emil [ED, 142].

→ – Ach! – zawołał pan Lurje, żując. – Emil **Stuhlbein**. Młociany detektyw zapowiedziany telefonicznie. [...] – Nazywam się **Tischbein** – poprawił go Emil. [...] – Przyszedł ten mały detektyw, panie komisarzu, Emil **Fischbein**, pan już wie. – Nazywam się **Tischbein** – przypomniał Emil z naciskiem. – Też niebrzydkie nazwisko – powiedział pan Lurje i pchnął Emila tak, że ten wpadł jak bomba do pokoju. [ED,G, 153] A Emil udał się z panem Kästnerem znów do sierżanta policji kryminalnej Lurjego, który wciąż jeszcze jadł swoją kanapkę. – Ach, to ten mały **Überbein!** – zawołał. – **Tischbein** – poprawił go znów Emil [ED,G,159].

Obwohl die Namen unverändert übersetzt wurden, sind das Wortspiel und die erzeugte Komik für den Rezipienten der Zielsprache sichtbar. Auch in den polnischen Versionen von *Emil i detektywi* besteht das Wortspiel in der Verwechslung

des transparenten Familiennamens *Stolek* [*Stuhl*] mit bedeutungsverwandten Lexemen *Kolek* [*ein Pflock*], *Wolek* [*Ochsen*], *Ciolek* [*Bullenkalb*], daraus ergibt sich die Situationskomik:

- Aha! -powiedział pan Lurje między jednym kęsem a drugim. – Emil **Kolek**. Młodociany detektyw amator. Znam sprawę, zdano mi już raport telefonicznie.[...] – Nazywam się **Stolek** – poprawił Emil. [...] - Lurje uchylił drzwi i powiedział z pełnymi ustami: – Panie komisarzu, jest tu ten mały detektyw. Emil **Wolek**, wie pan.- Nazywam się **Stolek** – powiedział z naciskiem Emil. [ED,K, 117] Emil z panem Kästnerem wrócili do sierżanta Lurje. Ten ciągle jeszcze jadł i na widok Emila wykrzyknął: – O mały **Ciolek!** – **Stolek** – poprawił Emil [ED,K, 121].

Komik und Humor können auch im Translat mit Hilfe von Schimpfnamen der Texthelden des Kinderromans *Emil und die Detektive* ausgedrückt werden. Das Problem der Übersetzung von Schimpfnamen liegt darin, dass sie die emotionale Haltung der Textfiguren ausdrücken. Im Falle der Schimpfnamen können auch positive oder negative Bedeutungsunterschiede ausgedrückt werden, die sich aus dem unterschiedlichen Sprachgebrauch ergeben. Vor einer besonderen Herausforderung steht der Übersetzer, wenn es sich um ein Kompositum handelt, das kein entsprechendes Äquivalent in der Zielsprache hat. Die analysierten Schimpfnamen werden ins Polnische mit zielsprachlichen Äquivalenten übertragen. Der Schimpfname *Hornochsen* (*Pl.*) hat eine abwertende Bedeutung, die dumme, unverständige Menschen bezeichnet (www.duden.de). Diese Bedeutung stimmt mit Lazers Übersetzung *osły dardanelskie* überein:

Da zerbricht man sich Tag und Nacht den Schädel, wie man den Mann erwischen kann, und ihr **Hornochsen** mobilisiert unterdessen ganz Berlin! [ED, 116].

→ - Człowiek łamie tu sobie głowę, jakby tu tego draba dostać, a wy **osły dardanelskie** mobilizujecie cały Kraków? [ED,L, 179].

Der Schimpfname *Holzköpfe* (*Pl.*) hat eine abwertende Bedeutung, die langsam und schwer begreifende Menschen bezeichnet (www.duden.de). Lazer fand ein entsprechendes Äquivalent in seiner Übersetzung, nämlich *kapuściane głowy*:

Ihr **Holzköpfe**, ihr quatscht dauernd von Essen, Telefon und Auswärtsschlafen [ED, 86].

→ Wy **kapuściane głowy**, wciąż tylko bajdurzycie o żarciu, telefonie i o spaniu poza domem [ED,L, 132].

Den Schimpfnamen *Klatschtanten* (*Pl.*) kann man von dem Wort *eine Klatschbase* ableiten (www.duden.de). Das Wort hat eine abwertende Bedeutung und funktioniert im umgangssprachlichen Gebrauch. In Lazers Übersetzung wird diese Bedeutung mit dem Wort *gadudy* völlig beibehalten:

Wenn der Kerl uns durch die Lappen geht, seid ihr dran schuld, ihr **Klatschtanten!**
[ED, 116]

→ Jeżeli się nam drab wymknie z pod nosa, to to wasza wina będzie, **gadudy!** [ED,L 179]

Literaturverzeichnis

- Bauer, Gerhard (1985). *Namenkunde des Deutschen. Germanistische Lehrbuchsammlung*. Bd. 21. Bern.
- Debus, Friedhelm (2002). *Namen in literarischen Werken. (Er-)Findung – Form – Funktion*. Stuttgart.
- Grassegger, Hans (1985). *Sprachspiel und Übersetzung*. Tübingen.
- Hellfritzsch, Volkmar (1973). „Zum Problem der stilistischen Funktion von Namen“. In: Eichler, E./ Saß, E./ Walther, H. (Hg.) *Der Name in Sprache und Gesellschaft. Beiträge zur Theorie der Onomastik*. Berlin. S. 64–73.
- Kęsikowa, Urszula (1988). „Funkcja dydaktyczna nazewnictwa w powieściach dla młodzieży“. In: Homa, E. (Hg.) *Onomastyka w dydaktyce szkolnej i społecznej: materiały z VI Konferencji Onomastycznej*. Szczecin. S. 81–86.
- Koller, Werner (1977). *Redensarten, Linguistische Aspekte, Vorkommensanalysen, Sprachspiel*. Tübingen.
- Kromp, Ilona (2008). *Eigennamen in der deutschen und polnischen Kinderliteratur unter textlinguistischem und translatorischem Aspekt*. Danziger Beiträge zur Germanistik. Frankfurt am Main.
- Neubert, Albrecht (1973). „Name und Übersetzung“. In: Eichler, E./ Saß, E./ Walther, H. (Hg.) *Der Name in Sprache und Gesellschaft. Beiträge zur Theorie der Onomastik*. Berlin. S. 74–79.
- O’Sullivan, Emer (2002). „Erich und die Übersetzer. Eine komparatistische Analyse der Übersetzungen von Kästners Kinderromanen“. In: Dolle-Weinkauff, B./ Ewers, H.-H. (Hg.) *Erich Kästners weltweite Wirkung als Kinderschriftsteller*. Frankfurt am Main. S. 79–114.
- Pieciul, Eliza (2003). *Literarische Personennamen in deutsch-polnischer Translation*. Frankfurt am Main.
- Wilkoń, Aleksander (1970). *Nazewnictwo w utworach Stefana Żeromskiego. Prace Onomastyczne*. Wrocław.

Quellenverzeichnis (mit Siglen)

- Gottschald, Max (1971). *Deutsche Namenkunde*. Berlin [DN]
- Kästner, Erich (1990). *Emil und die Detektive*. Hamburg [ED]
- Kästner, Erich (1933). *Emil i detektywi*. Kraków [übersetzt von Dawid Lazer] [ED,L]
- Kästner, Erich (1957). *Emil i detektywi*. Warszawa [übersetzt von Juliusz Stroynowski] [ED,S]

.....
Kästner, Erich (1980). *Emil i detektywi*. Warszawa [übersetzt von Leonia Gradstein][ED,G]

Kästner, Erich (1957). *Emil i detektywi*. Toruń [übersetzt von Karolina Kuszyk][ED,K]

Rymut, Kazimierz (1991). *Nazwiska Polaków*. Wrocław-Warszawa-Kraków [KR]

Internetseiten

www.duden.de